

beinahe stets 'uius': 'uius convenenciae' (64); 'uius petitionibus' (74); 'uius filius' (82); 'uius viciae' (82); 'uius volumine' (84); 'uius Fare' (87); 'hy': 'hy duo' (64); 'Hy vero ducis' (90); 'hy duo Flaochadus et Willebadus' (90); und 'hys' geschrieben: 'de hys et alies intencionibus' (68); 'Hys gestis' (79); 'ab hys qui priiare noluerunt' (90). Dann erscheint in diesem Abschnitte die Schreibung 'cumtus': 'cumta, que — perpetraverant' (78); 'cumtis erat precellentior' (80); 'cumta mihi ex veretate cogneta' (81); 'dolore eiusdem transitus cumtis generavit' (85); 'cumtus Nantildis sigillatam adtragens' (89); 'et cumtis docebus' (89); 'cumtis ducibus' (89).

Begründen diese rein orthographischen Eigenthümlichkeiten eine Verschiedenheit des zweiten Theiles von dem ersten, so möchte ich die Ursache derselben in dem Wechsel der Copisten suchen. Im Claromontanus scheint freilich bei Cap. 64 keine andere Hand einzusetzen; man muss also annehmen, dass dies in der Quelle desselben der Fall war. Mit unserer Beobachtung stimmt übrigens vortrefflich überein, dass von Cap. 67 ab die Regierungsjahre der fränkischen Könige regelmässig in Worten ausgedrückt werden, während vorher — zuletzt Cap. 59, die dazwischenliegenden haben keine solche chronologische Angabe — stets Zahlzeichen dazu in Verwendung kamen.

Aus den ersten Büchern des Fredegar will ich als Specialität nur die ganz romanische Form 'co' für 'quo', 'quod' hervorheben: 'co pacto cor habens' (Idac. c. 57); 'qui in hoc prilio, co supra memini' (Greg. c. 9); 'nomen Meroveum, per co regis Francorum postea Merovingii vocantur'.

Fassen wir das Urtheil über die Sprache Fredegar's kurz zusammen, so ist ihm ausser den Vocalverschiebungen, deren Anfänge sich bis in die ersten christlichen Jahrhunderte verfolgen lassen, hauptsächlich die Bevorzugung des Acc. und Abl. zum Nachtheil der übrigen Casus und die Häufung der Participien eigen, die sogar die Verba finita vertreten. Eine völlige Gleichgültigkeit gegen die Flexionsformen hat Fredegar keineswegs; denn, wenn er die Endungen ganz beliebig an die einzelnen Worte vertheilt hätte, müssten sich auch Formen, wie 'Chlotharibus' für 'Chlotharius', 'omniorum' für 'omnis' finden. Dies ist keineswegs der Fall. Die Genera und einzelnen Declinationen werden zwar verwechselt, die Numeri aber auseinandergehalten. Auch darf man aus den vorstehenden Belegen nicht den Schluss ziehen, dass Fredegar stets so schreibt; im Gegentheil, trotz der vielen Barbarismen ist die correcte Flexion auch bei ihm durchaus nicht selten zu finden.